

SCHÜLERKONGRESS

# „Ich würde das auf jeden Fall noch mal mitmachen“

Welche Erfahrungen machen Teilnehmer des trinationalen Schülerkongresses der Universität? / Eine BZ-Umfrage von Daniel Stocker, Katharina Sternhardt (Text) und Ingo Schneider (Fotos)



**Shpresa Beka, 18 Jahre, Schülerin des Lycée Albert Schweitzer, Mulhouse:** „Wir sind vier Schüler und haben uns mit den Farben chemischer Lösungen beschäftigt. Die Gruppenarbeit hat mir gut gefallen, und ich habe viel Neues gelernt. Unser Lehrer hat uns das Projekt vorgestellt und uns alles erklärt. Wir konnten uns dann überlegen, wie wir es auf Deutsch präsentieren. Es gab natürlich ein paar Sprachprobleme, aber das hat am Ende ganz gut geklappt.“



**Mohamed Thabet, 16 Jahre, Schüler des Lycée Albert Schweitzer, Mulhouse:** „Bei den Versuchen mit Farblösungen verwenden wir Rotkohlsaft. Er fungiert als Indikator, um die pH-Werte der Gemische anzuzeigen. Rot steht dabei für saure, Blau für basische Lösungen. Für mich ist diese Veranstaltung die erste dieser Art, und ich finde es toll, dass für jede Altersgruppe etwas dabei ist. Verständigungsprobleme zwischen den drei vertretenen Nationen gibt es kaum.“



**Miralda Salajji, 15 Jahre, Schülerin des Württemberg-Gymnasiums, Stuttgart:** „Meine Gruppe hat kleine Solarautos gebaut. Das Thema Solarenergie haben wir im Unterricht behandelt, aber die Praxis ist besser. Es hat Spaß gemacht, und in der Gruppe haben wir Ideen entwickelt, wie sich zum Beispiel die Achsen schneller drehen könnten. Ich würde das auf jeden Fall nochmal mitmachen, und, wenn die Technik reif ist, auch selbst ein Solarauto fahren.“



**Niklas Kaiser, 16 Jahre, Schüler des Württemberg-Gymnasiums Stuttgart:** „Unsere Solarautos funktionieren mit Hilfe eines Kondensators, der sich durch die Solarzellen aufladen lässt. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Experimente in möglichst einfacher Sprache zu erklären, um sie auch für die anderen Schüler verständlich zu machen. Allerdings sind die Sprachkenntnisse beiderseits recht gut, und man versteht sich fast immer problemfrei.“



**Jana Däpp, 17 Jahre, Schülerin des Gymnasiums Thun-Schadau, Schweiz:** „In Chemie habe ich in den letzten Wochen so viel gelernt wie noch nie. Mit dem Hochdeutsch hatte ich anfangs allerdings Probleme. Unsere Gruppe erklärt das Atommodell mit seinem Wellen-Teilchen-Dualismus und zeigt in vielen Versuchen, wie Farben entstehen. Den Kongress mitzumachen hatte ich mir vorher nicht zugeutraut, aber jetzt ist mein Selbstbewusstsein gewachsen.“



**Pia Bruni, 17 Jahre, Schülerin des Gymnasiums Thun-Schadau, Schweiz:** „Wir möchten deutlich machen, dass sich durch die Mischungen und Veränderungen von Farblösungen ein enormes Spektrum an Farbtönen herstellen lässt. Es ist eine tolle Herausforderung, unsere Arbeit auch in anderen Sprachen zu präsentieren. Außerdem konnte ich hier viel über andere Bildungssysteme lernen und die verschiedenen Sparten der Naturwissenschaften erkunden.“